

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 131.

Mittwoch, den 9. November 1898.

15. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Kanaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.



Zu der am Sonntag, den 20. ds. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. alten Linde hier, stattfindenden Verlosung von Truthühner, Gänsen, Enten Hühner und Tauben sind Lose à 20 S per Stück, jedoch nur von Mitgliefern des Vereins, zu haben bei Carl Rath, Gerbermeister, Th. Bechtle, Bäckermeister, L. Luz, Malermeister und Carl Wilh. Bott.

Vorzügliches

### Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt  
J. F. Gutbub.

Schöne

### Citronen & Orangen

empfehlen

G. Lindenberger, Conditior.

Frisch eingetroffen:

### Ia Neue Holl. Vollhäringe

(pur Milchner)

### Bismarckhäringe

### Rollmops

### Russische Sardinen und

### Kieler Bücklinge

bei

Carl Wilh. Bott.

Hallmayer's konzentrierter

### Pflanzendünger

empfehlen

Chr. Batt.

### Loden

zu Herren- u. Knaben-Kleider

in großer Auswahl

empfehlen sehr billig

Hr. Schulmeister.

### Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Einladung.

Alle im Jahre 1873 Geborene  
werden mit ihren Familienangehörigen zur Feier ihres  
**25jährigen Jubiläums**  
auf Samstag, den 12. November 1898  
abends 8 Uhr  
in das Gasthaus z. wilden Mann  
freundlichst eingeladen.

Die Schulkameraden.

Champagner, diverse Marken in  $\frac{1}{1}$  u.  $\frac{1}{2}$  Fl.,

Griechische Original-Weine

der Importfirma F. C. Ott, Würzburg  
und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,

in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Wegen Geschäftsaufgabe

## Ausverkauf

mit 15% Rabatt.

Geschwister Maier.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Circa 20 Wagen

# Dung

hat billig abzugeben.

A. Blocher.

## Spirituosen:

Arac de Batavia  
Cognac franz.  
Heidelbeergeist  
Kirschwasser  
Rum de Jamaica  
und diverse feine Liqueure  
bingt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehlen

Christ. Pfau.

Alten echten

## Nordh. Kornbrautwein

(auch zum Ansetzen verwendbar)  
empfehlen Chr. Brachhold.

## Empfehlung.



Empfehle zur gest. Abnahme alte  
**Rot- & Weiß-Weine**  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Lipps Ww.

## Kaffee

roh u. gebrannt

## Carlsbader Casengewürz

empfehlen G. Lindenberger.



Neue prima

## Voll-Häringe

frisch eingetroffen bei

Carl Wilh. Vott.

## Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

## I<sup>a</sup> holl. Leinöl

bei Wiederabnahme billigste Preisnotierung  
empfehlen Chr. Brachhold.

## I<sup>a</sup> Emmenthaler,

## I<sup>a</sup> Edamer,

## I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen Hr. Treiber.

Frisches

## Salatöl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Transportable

## Gasglühstrümpfe

vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück  
in rundem Carton, per Stück 30  $\mathcal{A}$   
empfehlen Carl Wilh. Vott.

Die

## Buchdruckerei

von

## B. Hofmann, Wildbad

empfehlen sich im Anfertigen von  
Druckarbeiten jeder Art als:

## Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,  
Hancockverts mit Firma,  
Menu's, Etiquetten,  
Adress-, Visiten-  
Wein- und Speise-Karten,  
Verlobungs-  
und Hochzeitsbriefen

## Statuten

Werken u. Brochüren,  
Catalogen, Prospekten,

## Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

## Preis-Couranten,

## Programmen,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien  
für Behörden u. Private etc.  
unter Zusicherung schönster Aus-  
führung, prompter Bedienung  
und äusserst billiger Preise.

## Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Or-  
lando u. Co.,

" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Augeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen  
empfehlen billigst Chr. Pfau.

## Schuhfett

empfehlen

Chr. Batt.

Zu

## Herren u. Knaben- Anzügen

empfehlen:

Lodenstoffe von M. 2.80—8.00 per Mtr.  
Kammgarnstoffe v. M. 4.00—10.00 " "  
Cheviotstoffe von M. 2.80—10.00 " "  
Halbwollstoffe von M. 2.80—4.00 " "

Reste zu Anzügen unter dem Ankauf.

Sämtliche Stoffe werden dekatiert abge-  
geben.

Fertige Anzüge für jedes Alter passend  
ausnahmsweise billig.

Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig  
bei G. Rieinger.

Als Binderungsmittel für Husten empfehle  
meine

## Eibisch-

## Honig- u.

## Brustthee-

## Bonbons

G. Lindenberger, Hofconditor.

## CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Gasfabrik Wildbad.

## Prima Gascoaks

mit der Maschine zerkleinert und gesiebt per  
Centner 1 M. 25  $\mathcal{A}$  ab Gasfabrik.

Guter frisch gebrannter

## CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Sehr schöne

## Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt.

## I<sup>a</sup> Weinsteinensäure

empfehlen

Chr. Brachhold.

## Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

## Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen

G. Lindenberger,

Kal. Hoflieferant.

## Coriol (Schuhsohlenöl)

über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen  
empfehlen Carl Wilh. Vott.

## I<sup>a</sup> Emmenthalerkäse

empfehlen bestens

Chr. Pfau.

Sigmund Höchstetter  
Ede Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz

Spezialgeschäft für

Herren- u. Knaben-Kleider,  
sowie Damenconfection.

Größte Auswahl. Billige feste Preise.  
Auswahlen stehen zu Diensten.

## Rundschau.

— Die 3. Schulstelle in Pfalzarafenweiler ist dem Unterlehrer Julius Kühfuß in Wilbabad übertragen worden.

Stuttgart, 4. Nov. Anlässlich der Vermählung der Herzogin Olga von Württemberg mit dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe hatten gestern wieder viele Gebäude Flaggen schmuck angelegt. Auch im Stuttgarter Publikum befandete sich vielseitige Teilnahme. Die standesamtliche Trauung vollzog der Minister des königlichen Hauses, Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht in Gegenwart der besonders geladenen Trauzeugen in den sog. offiziellen Zimmern der verewigten Königin Olga im k. Residenzschloß. Im großen Marmorfaal war wiederum ein Altar errichtet worden, an dem Oberhofprediger Prälat Dr. v. Schmid die kirchliche Einsegnung der Ehe vornahm. Anschließend daran fand im weißen Saale des Residenzschlosses das Hochzeitsmahl statt. Gegen das Ende der Tafel erhob sich der König, um zunächst die fremden Gäste herzlich willkommen zu heißen, und sodann dem Brautpaar Gottes reichsten Segen auf seinem ganzen Lebensweg zu wünschen. Er schloß mit einem Hoch auf die hohen Neuvermählten. Nach 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben; mit dem Schnellzug 4 Uhr 43 Min. fuhren Prinz und Prinzessin Max nach Friedrichshafen; von da geht die Hochzeitsreise nach Italien. Die Rückkehr nach Hannover erfolgt Ende dieses Monats.

Ludwigsburg, 4. Nov. Der Kontinentführer Unteroffizier Hoppe des Dragonerregiments Königin Olga Nr. 25 hier, ist seit heute früh unler Mitnahme von 600 M. flüchtig geworden. Derselbe trägt Zivilkleidung. Hoppe steht auch wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung in Untersuchung, was wohl das Motiv seiner Flucht gewesen sein dürfte.

Heilbronn, 5. Nov. Ein Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich gestern nachmittag auf dem hies. Bahnhof. Ein aus Weinsberg gebürtiger Ankupppler, der erst in diesem Herbst vom Militär entlassen worden ist, kam beim Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen und erlitt so schwere Quetschungen, daß er auf der Stelle tot war.

Hall, 4. Novbr. Die ledige 29jährige Nieth, Schlossers Tochter von hier, sprang nach vorangegangenen häuslichen Streit gestern abend in den Ackeranlagen mit ihrem 1/4 Jahre alten Kind in die Fluten des Kochers. Es konnten beide wieder herausgezogen werden. Das Kind war jedoch schon tot. — Um Mitternacht drohte heute im Hofe des dem Emil Schwend gebürtigen Hinterhauses ein Brand auszubrechen. Der Treppenaufgang war schon vom Feuer erfaßt, das glücklicherweise von der Nachbarschaft bemerkt wurde, denn sonst wäre den Bewohnern der oberen Stockwerke der Weg abgeschnitten gewesen. Das Feuer scheint durch ein Aschentischen verursacht worden zu sein.

Calw, 5. Nov. Ein hiesiger, 18 Jahre alter Schlofferlehrling lehrte vor einigen Tagen mit einem Kameraden von Göttingen hierher zurück. Unterwegs wurde ein neugekaufter Revolver probiert; hierbei wurde der Lehrling unglücklicherweise getroffen und die Kugel in die Brust geschossen, wo dieselbe in der Lungengegend stecken blieb. Der

Getroffene suchte den Vorfall zu verheimlichen und ging andern Tags noch seinen Geschäften nach. Die Folgen aber blieben nicht aus und so mußte derselbe wegen einer Operation heute in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt werden.

Ulm, 3. Nov. Herr Münsterbaumeister Professor Dr. v. Beyer hat im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand beim Kirchengemeinderat um seine Pensionierung nachgesucht. Der Kirchengemeinderat hat darauf beschlossen, den Münsterbaumeister vom 1. Januar ab auf 1 Jahr zu beurlauben, unter Vorbehalt seines Wiedereintritts in sein Amt für den Fall der Wiedergenesung.

Balingen, 3. Nov. (Ertrunken.) Der seit längerer Zeit bei Herrn Katastergeometer Marquart hier konditionierende 21jährige Geometergehilfe Morlock von Baiersbronn war am letzten Dienstag geschäftlich im nahen Dürrwangen. Als er nun bis heute nicht zurückkehrte und keine Spur von ihm zu finden war, obwohl er spät nachts von Dürrwangen fortgegangen war, ließ man die Feuerwehr in Frommern die Gach absuchen und fand Morlock erst heute Abend ertrunken in dem an der Staatsstraße in Frommern liegenden Wehr.

— Die Kgl. Hüttenwerke Christophsthal und Friedrichsthal bei Freudenstadt sollen, dem „Schw. B.“ zufolge, um den Betrieb vom Wasserstand unabhängig zu machen, durch elektrische Kraft, die von der Wurg am Rauchselsen gewonnen werden soll, betrieben werden.

(Postschein dienen nicht als Quittung.) Vielfach findet man bei Zahlungen durch Postanweisungen den Vermerk: „Postschein dient mir als Quittung.“ Hiergegen richtet sich eine Entscheidung des Reichsgerichts, der zufolge der Postschein über eine mittelst Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betr. die Tilgung einer Schuld, anzusehen ist. Der Postschein gelte in diesem Fall vielmehr als Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag eingezahlt bzw. abgesandt wurde. Unter solchen Umständen ist es dringend geboten, sich nicht mit dem obenerwähnten Vermerk zu begnügen, sondern vielmehr bei Zahlung durch Postanweisung vom Empfänger, also dem Adressaten, eine Empfangsbescheinigung einzufordern, und zwar möglichst umgehend, damit etwaigen Unregelmäßigkeiten bei der Bestellung des überwiesenen Geldbetrags rechtzeitig begegnet werden kann.

— Ein paar Worte über „Warenhäuser.“ Wer viel hat, dem wird gegeben, und wer wenig hat, dem wird das wenige genommen werden! Unwillkürlich erinnert man sich dieser furchtbaren Drohworte der heiligen Schrift, wenn man das Emporsichheben der Warenhäuser sieht und daneben den unaufhaltsam scheinenden Niedergang der ehrlichen Gewerke, der kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden. Ihnen bietet niemand Hilfe, ihnen schadet man vielmehr mit zwar gutgemeinten, aber am grünen Tisch eronnenen, lästigen und unnützen Vorschriften. Wie anders geht doch den großen Warenhäusern! Sie stammen aus einer Zeit, wo kein Mensch eine Entwicklung des Geschäftslebens, wie wir sie heute zu beklagen haben, voraussehen konnte. Das laufende Publikum läßt sich anlocken von einzelnen staunend billigen Preisen und glaubt ernsthaft, der Warenhausinhaber schenke ihm alles, wolle nichts ver-

dienen! Die Frauen des Mittelstandes wie die Damen der großen Welt — sie alle melden ihre jahrelangen Einkaufsquellen, wo sie gut und redlich bedient wurden, und wenden sich wie in Entzückung dem neuen Wunder zu. Daß sie damit eine schwere Sünde auf sich laden, ihre eigene Existenz, die Kraft des deutschen Mittelstandes verwüsten — das bedenken sie nicht. Und doch sollte ihnen schon das prunkende Neußere solcher Warenhäuser sagen, daß diese bei den angeblich billigen Artikeln viel, sehr viel verdienen müssen.

Pforzheim, 5. Nov. Schon wieder mußte ein junger Mann sein Leben lassen infolge einer Rauferei. Dieselbe fand vor ungefähr sechs Wochen in einer hiesigen Wirtschaft statt, wobei ein Metzgerbursche dem 23jähr. Wilhelm Kalmbacher mit einem Bierglas derart auf den Kopf schlug, daß er schwere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er gestern starb. Der Thäter ist verhaftet und wurde gestern seinem Opfer bei der Sektion gegenübergestellt. — Unter Italienern, welche eine Stunde von hier in der Nähe des Seehauses mit Erdarbeiten beschäftigt waren, ist gestern früh gegen 9 Uhr ein Streit ausgebrochen, der solchen Umfang annahm, daß die Gendarmerie telegraphisch benachrichtigt wurde und einschritt.

Todtnau (Wiesenthal), 4. Nov. Das reichste Dorf in Baden soll das benachbarte Schlechttau werden. Dasselbe wird, wie man hört, von einer Dame, die dort erzogen wurde und nunmehr in England gestorben ist, 11 Millionen Mark erben.

— Infolge verschiedener Erkrankungsfälle der letzten Zeit hat das preuß. Kriegsministerium eine schärfere Ueberwachung des Nahrungsmittelverkehrs in den Kasernen angeordnet.

— Die „Gedanken und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck soll bestimmt am 29. November erscheinen. Bisher sollen schon 100 000 Stück bestellt sein.

München, 28. Oktober. Nach einer beiläufigen Bemerkung der „M. P.“ befinden sich z. Bt. 600 kellenlose Kellnerinnen in München.

Essen a. Rh., 4. Nov. Heute mittag fand in der Zeche Holland eine Explosion schlagender Wetter statt. 2 Mann sind tot, 4 leicht und 9 schwer verletzt, welche sämtlich zu Tage gefördert wurden.

— (10 000 Mark von einem Hunde aufgefressen. Der Inhaber einer großen Firma in der Halleschenstraße in Berlin war dieser Tage in seinem Privatkomptoir damit beschäftigt, die Kasse zu ordnen, als er plötzlich abgerufen wurde. Sein Hund befand sich nun allein im Zimmer, schnupperte umher und geriet an den Schreibtisch, auf dem außer sonstigem Gelbe ein Paket mit dem Tausendmarktscheinen lag. Als Herr S. nach wenigen Minuten zurückkam, konnte er dem Hunde nur noch die Fesseln von drei Scheinen entreißen; die übrigen sieben waren bis auf wenige Stückchen von dem Hunde verschlungen. Bloss die Nummern von drei Scheinen konnten noch ermittelt werden.

— (Wenn man radeln kann!) Da hat kürzlich in Sonneberg ein Zechpreller, der stolz zu Rad angekommen war, eine Kellnerin betrogen wollen; er machte eine hübsche Zeche, vergaß aber zu zahlen und fuhr davon. Die Kellnerin, die zufällig auch radelt, schwang sich bald auf ihr Zweirad

und folgte dem Gauner, den sie auch in einer nahen Dittschast fand und festnehmen ließ.

— **Zehn Kugeln im Kopf.** Nach 28 Jahren wurde ein alter „Düppel-Stürmer“ dieser Tage von der zehnten, noch in seinem Körper steckenden Schrapnellkugel befreit. Herr Hermann Dehben, ehemals Gefreiter Garde-Artillerie, hatte den Feldzug von 1864, in welchem er bei Düppel Sturm das Militär-Ehrenzeichen 1. und 2. Klasse erhielt und den von 1866 mitgemacht und manche Verletzung erlitten. 1870 wurde er vor Straßburg durch Schrapnellkugeln schwer verwundet. Mehrfache Operationen hat sich der Veteran im Laufe der Jahre unterziehen müssen. Eine Schrapnellkugel blieb aber durch 28 Jahre im linken Oberschenkel. Nun entschloß sich der alte Krieger in den letzten Tagen abermals zur Operation. Es wurde ihm die zehnte Kugel, sie wog nach einem Lokalblatt 30 Gramm, entfernt. Herr D. hat die schwere Operation gut überstanden.

Rom, 6. Nov. Fürchterliche Regengüsse richteten in Siena, Spezia und auf Sardinien großen Schaden an. Eine Bahnlinie wurde durch Tunnel-Überschwemmung unterbrochen. Auf anderen Linien ist der Verkehr außer-

ordentlich erschwert. In Saffari sind viele Häuser durch die Fluten weggerissen worden. Der Bahnverkehr ist dort vollständig gestört.

Aus der Schweiz, 30. Okt. Von einem sitzenden gebliebenen Jüngling berichtet die „Neue Zür. Ztg.“ eine rührsame Geschichte: Von Zürich kam nach Basel ein junges Pärchen und übernachtete in einem Gasthause. Vor dem Schlafengehen gab der junge Mann seine Wertsachen dem Wirte ab und erhielt darüber einen Ausweis. Am Morgen erbot sich die „junge Frau“, das beim Wirte in Verwahrung gegebene Kösserchen zu erheben, und erhielt von dem Jüngling den hierfür nötigen Ausweis. Die Dame erhob das Kösserchen, welches an 700 Franken Bargeld enthielt, und verschwand damit auf Nimmerwiederssehen, den Bräutigam völlig mittellos zurücklassend. Geld und Koffer gehörten dem sitzengebliebenen Jüngling.

— Eine Regimentskasse vom Wachtposten geraubt. Ein seltenes Verbrechen fand vor einiger Zeit in Zekaterinoslaw statt. Verübt wurde das Verbrechen von dem Gemeinen des 134. Jekodoslaschen Infanterie-Regiments Kirill Popow, der in der Zeit zwischen 3 und 5 Uhr Morgens am Abra-

mowitschew-Platz, wo sich die Kasernen des Regiments befinden, auf Posten stand. Während dieser Zeit hatte Popow den Geldkasten des Regiments erbrochen und ihm eine Schatulle entnommen, in welcher sich 2877 Rubel Kronsgelder und Sparkassenbücher, im Betrage von 40,000 Rubel befanden. Mit dem Raube ist er unter Zurücklassung des Gewehrs desertiert. Um 7 Uhr Morgens fanden Arbeiter die geraubte Schatulle, in welcher sich noch zwei Sparkassenbücher, auf den Betrag von 8000 und 200 Rubel lautend, befanden.

— Die Königin Viktoria ist auch eine große Freundin der Hunde. In der Neizung der Königin unter den treuen Vierfüßlern nimmt die erste Stelle unbestritten der weiße Schäferhund „Schneeball“ ein. Die Königin besitzt 50–60 Leihhunde. Stets sind einige um ihre Herrin. Wenigstens einmal die Woche steigt die Herrscherin Großbritannien vor dem prächtig eingerichteten Hundehause ab. Dann wird die ganze Meute losgelassen. Sind junge da, so werden sie an die Equipage getragen und die Königin schaut sich das junge Volk an.

## Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

36.

Ellinor beteiligte sich wenig an der animierten Unterhaltung rings um sie herum, ihr ganzes Sein war von einem Gedanken, einer Frage erfüllt — „Was wird Herbert sagen?“ so fragt sie sich immer wieder.

Ihr Traum, den sie damals an jenem Herbstabend hier auf dem See geträumt, er sollte sich ja in wenigen Minuten erfüllen, dort sah sie schon durch das zarte Frühlingsgün die weißen Säulen jener damals im Bau begriffenen Villa schimmern, eine Fahne wehte lustig von dem kleinen Türmchen derselben. Jetzt machen die Boote wieder den Bogen der in die kleine Bucht hinein führt, und vor den erstarrten Blicken all der Taufgäste liegt wie ein wunderschönes Bild nun die Villenkolonie. Ellinors Blicke ruhen nur auf der einen Villa, sie ist festlich bekränzt, eine Ehrenpforte ist am Eingang des Vorgartens errichtet, „Station der Seligkeit“ leuchtet ihnen da in weißer Blumenschrift entgegen. Ihre zitternde Hand legt sich auf den Arm ihres Mannes, was wird er sagen? Wie wird er es aufnehmen? So fragt sie sich jetzt fast zögernd und ängstlich.

Wie auf stillschweigende Verabredung ordnet sich, nachdem Alle die Boote verlassen, der Tanzzug jetzt wieder. Voran schreitet die Wärterin mit dem kleinen Herbert, welchen Namen die junge Mutter doch schließlich bestimmt hat, warum sollten die beiden ihr teuersten Menschen nicht einen Namen führen. Die Frau Geheimrat und Professor Werner folgen als die beiden würdigsten Piten der Wärterin, sie wissen beide ganz genau, daß dort in der festlich geschmückten Villa ein solennes Festmahl ihrer harret, und auf ihren Gesichtern zeigt sich nichts von Überraschung, von Staunen, wie auf all den andern Physiognomien.

„Wer öffnet uns denn hier so gastlich seine Villa?“ fragt Koser.

„O Herbert — ich — es war ja Alles

nicht war die Geschichte mit dem Bankier — sei mir nicht böse“, stammelt die junge Frau verwirrt und findet die rechten Worte nicht in diesem Moment höchster Erregung.

Wie im Traum schreitet sie jetzt an seinem Arm durch die Ehrenpforte mit den weißen Blumenwänden, ist es nicht zu schön für die Wirklichkeit, wird es nicht verwehen wie ein schöner Traum?

„Und da steht ja auch Friedrich!“ ruft Koser, verwundert auf den einstigen Diener blickend, hinter welchem jetzt lächelnd das Gesicht von Ellinors früherer Zofe auftaucht.

„Frage Berner, er wird Dir Alles erklären“, flüstert Ellinor, ich muß Mama jetzt etwas beistehen in ihren Pflichten als Wittin, sie läßt seinen Arm los, und Koser steht plötzlich allein und blickt hinaus auf den See, und dann wieder hinein in den Salon, wo die Gäste sich staunend hin und her bewegen, und dessen Einrichtung ihm so bekannt vorkommt. Die Flügelthüren nach dem Wohnzimmer sind geöffnet, man blickt auf eine reich gedeckte Tafel.

„Kommen Sie, ich will Sie nach Ihrem Zimmer führen“, mit diesen Worten tritt Berner, mit dem Ellinor sich schnell verständigt, zu ihm heran.

„Nach meinem Zimmer“, versteht Koser kopfschüttelnd und folgt dann dem kleinen Gelehrten durch den Teppich belegten Corridor die Treppe hinauf, nun treten sie in ein hohes, lustiges Gemach, dessen hohes Bogenfenster die Landschaft draußen wie in einem Rahmen einschloß. Die Einrichtung war dieselbe, wie die seines Arbeitszimmers in der Residenz, und der ganze Zusammenhang der Dinge wurde ihm allmählig klar, so daß es kaum noch der erklärenden Worte Berners bedurfte hätte, der ihm jetzt von dem Plane erzählte, den er mit Frau Ellinor schon damals auf der Reise geschmiedet. In dem guten Glauben, daß die besten Menschen am leichtesten zu täuschen, hätten sie denn die Tragödie von dem Vermögensverlust in Scene gesetzt, an welcher kein wahres Wort gewesen. Die Frau Geheimrätin hätte sogar grade in der Zeit durch gute Specu-

lationen ihres Bankiers große Gewinne gehabt. Sie wäre allerdings auch anfangs sehr gegen den abenteuerlichen Plan gewesen, Frau Ellinor aber hätte es doch durchgesetzt. „Und nun wissen Sie erst, was für eine herrliche Frau Sie haben, Koser!“ schloß der kleine Gelehrte jetzt seinen Bericht.

„Die wenigsten wären wohl einer solchen freiwilligen Selbstverleugnung fähig gewesen, und hätten so auf Alles verzichtet, was solchen reichen Damen doch von Jugend auf Lebensbedürfnis, das vermag nur die reinste, selbstloseste Liebe!“ (Schluß folgt).

## Verschiedenes.

— (Das Frauenturnen) hat in den letzten Jahren wie in anderen Ländern auch in Deutschland einen großen Aufschwung genommen und geht höchstwahrscheinlich im kommenden Jahrhundert seiner Blütezeit entgegen. Es ist bisher wohl dem Fachmann, aber wenig der großen Welt bekannt, daß es im deutschen Reich ca. 900 der deutschen Turnerschaft angegliederte Frauenabteilungen mit etwa 24,000 Turnerinnen in den verschiedensten Altersstufen gibt; nicht geringer wird die Zahl der Mitglieder der vielen freien Frauenturn-, Spiel- und Sportvereine sein. Es gibt kaum eine Zeit, in der die Frau so außerordentlich bewegungsfröhlich, aber auch bewegungsbedürftig gewesen ist wie gerade jetzt. Dieses sorgliche Erhalten der Gesundheit, dieses Bedachtsein auf die Hebung der Körperkräfte ist entschieden auf die fast durchgehends völlig veränderte Lebensweise unserer Frauen zurückzuführen.

— (Von dem Prinzen August von Preußen,) der wegen seiner galanten Abenteuer bekannt war, erzählt Theodor Fontane in seinem handschriftlich nachgelassenen und soeben veröffentlichten Roman „Der Strecklin“ folgende allerliebste Aventure: Der Prinz ist endlich glücklich am Himmelsthor angelangt, aber St. Peter läßt ihn längere Zeit vor demselben warten. Als er endlich öffnet, zeigt sich der Prinz ungehalten. „Königliche Hoheit, es ging beim besten Willen nicht früher!“ — „Weshalb nicht?“ murrte der Prinz. — „Halten zu Gnaden, königliche Hoheit, ich mußte erst die elftausend Jungfrauen in Sicherheit bringen.“

.. (Kindermund.) Karlchen (zum Bruder, der als Einjähriger das erstmal in Uniform das Elternhaus betritt und von Vater und Mutter glückstrahlend begrüßt wird): „Frei, hast du auch schon eine Köchin?“

.. (Ein Schwergedruckter.) Tante: „Hier, Neffe, trinke einen Schnaps zum Trost!“ — Neffe (nachdem er getrunken): „Tante ich brauche noch mehr Trost!“